

1905 bemerkt, daß v. 1203 des Waltharius, in dem von eisenbeschlagenen Pferdehufen die Rede ist, die älteste Erwähnung des Hufbeschlags in Deutschland ist⁵⁶⁾. Gerhard Eis teilt mit, daß man die Anfänge des Hufbeschlags in Deutschland etwa im Anfang des 10. Jahrhunderts vermutet⁵⁷⁾ — älter als die Geschichte des Hufbeschlags kann der Waltharius kaum sein.

Abseits der Diskussion um den Waltharius-Dichter verlief sich die 1953 publizierte These Henrik Bekkers⁵⁸⁾, die „eine Menge Schwierigkeiten auf einmal“ löst. Das Waltharius-Epos ist eigentlich — man darf es erst heutzutage ohne Gefahr aussprechen — das klassenkämpferische Buch von den beiden Kumpels (so übersetzt Bekker *sodales* im Explicit der Hs. B) Hagen und Walther, das es auf die Könige abgesehen hat; denn vier von fünf vorkommenden Königen werden als „feige geschildert, ja bezeichnet“ (S. 66). Ob in der Ulk-Unterschrift der Hs. P *Explicit Liber Tifridi episcopi crassi* .⁵⁹⁾ nicht das Mysterium des Verfassers sich birgt, ein „fetter Bischof Lifrid“ (wie Bekker schreibt), eine hochgestellte kirchliche Persönlichkeit, die es nach dem Ungarnsieg Ottos des Großen für tunlich gehalten hätte, die gesellschaftskritische Jugendsünde vom integeren Ekkehart von St. Gallen decken zu lassen? Wieder sieht sich Bekker in der Erfahrung bestätigt, „daß die aus dem Klassenkampf kommenden dichterischen Spannungen die packendsten sind“ (S. 67). Unglücklicherweise ist die fünfte, nicht feige Königsgestalt des königsfeindlichen Epos Walther, einer der beiden „Kumpels“ selbst.

2. Die Dichtung

Nur wenige Beiträge der Forschung versuchen unabhängig von der Dichterfrage die Bedeutung des Werks neu zu zeigen und sein Verständnis zu vertiefen. Schumann ergänzte in der Zs. f. dt. Altertum 83 (1951/52) die ältere Arbeit von Hennig Brinkmann über „Ekkehards Waltharius als Kunstwerk“⁶⁰⁾ um Hinweise auf die Komposition der Rede Walthers an Attila (v. 146—167) und des die Kämpfe im Wasgenwald vorbereitenden großen Abschnitts (v. 428—668). In „Statius und Waltharius“

⁵⁶⁾ Althof (wie Anm. 3) Teil 2, 410 f.

⁵⁷⁾ Eis, Germ.-Rom. Monatsschrift 37 (1956) 288 f. und Waltharius-Probleme, in: Britannica, Festschrift Flasdieck (1960) 97 ff.

⁵⁸⁾ Bibliographie Nr. 11.

⁵⁹⁾ Vgl. u. S. 34.

⁶⁰⁾ Hennig Brinkmann, Ekkehards Waltharius als Kunstwerk, Zs. für deutsche Bildung 4 (1928) 625 ff.